Die Genossen auf den großen Baustellen brauchen einen starken Zusammenhalt

Wir sind eine Parteigruppe auf der Großbaustelle Marzahn, dem größten Jugendobjekt der FDJ. Unsere zehn Genossen arbeiten im Bereich Transport des Betriebes 3 im Tiefbaukombinat Berlin. Die 110 Werktätigen unseres Wirkungsbereiches stellen mit ihren Kranen, Versorgungsfahrzeugen und großen Erdtransportern ein wichtiges Bindeglied zwischen den Baustellen dar. Und es sind besonders die jungen Kraftfahrer, unsere FDJler in zwei Jugendbrigaden, um die wir uns intensiv kümmern.

Dabei sind die Arbeitsbedingungen für die politische Tätigkeit etwas anders als in anderen Betrieben, beispielsweise im Maschinenbau. Dort sind die Arbeitskollektive und Parteigruppen relativ stabil in ihrer Zusammensetzung und außerdem fest stationiert. Wir haben uns als Parteigruppe aber darauf einzustellen, daß unsere zehn Genossen auf einem großen Bauplatz in der täglichen Arbeit fast ganz auf sich allein gestellt sind.

Sie brauchen deshalb ein besonders festes Kollektiv. Zusammen sind sie aber eigentlich nur zu Schichtbeginn, beim Schichtwechsel und evtl. in einer Frühstückspause. Für unsere Parteigruppe ist es deshalb wichtig, monatlich einmal an einem festgelegten Tag und mit genauer Tagesordnung zusammenzukommen, um in lebendigem Gedankenaustausch feste Standpunkte für unsere politische Arbeit herauszubilden.

In der Berichtswahlversammlung gab es zum Beispiel einen aufschlußreichen Disput. Ein

junger Genosse erklärte dort sehr bestimmt, er werde in Zukunft an seinem „KRAS“, einem Zwölf-Tonnen-Kipper, ein zusätzliches Sicherheitsschloß anbringen, damit ihn in seiner Abwesenheit keiner mehr benutzen kann. Ihn wurmte, daß sein Wagen von einigen anderen Mitgliedern der Jugendbrigade manchmal schlecht behandelt, mit dickem Schlamm auf Spurstangen und Bremszylindern und sogar defekt abgestellt wird.

Administrieren oder erziehen?

Aber es reicht ja nicht, als Genosse mit etwas unzufrieden zu sein, sieh auf eine private Lösung zurückzuziehen, ansonsten aber alles beim alten zu lassen. Prompt wurde deshalb auch in unserer Versammlung gefragt: Können wir es uns ökonomisch leisten, so einen teuren Wagen eine ganze Schicht stehenzulassen? Vor allem aber, wen erziehen wir mit so einem Sicherheitsschloß? Ist es auf die Dauer nicht sicherer, wenn die Genossen energisch dafür eintreten, daß die Wagen von jedem einzelnen sorgsam behandelt werden? Müssen wir nicht, einer wie der andere, konsequent sein und einen Sünder veranlassen, Fehler und Mängel an seinem Fahrzeug sofort zu beseitigen? Noch zum Schichtschluß oder zum Schichtwechsel?

Anders ist — auch das hatten die Genossen dabei im Auge — das Vorhaben nicht zu verwirklichen, im nächsten Jahr die Fuhrleistung mit dem glei-

gewonnen, daß in die jährlichen Programme zur Senkung des Produktionsverbrauchs nicht nur die konkreten ökonomischen Ziele aufgenommen werden dürfen, sondern dazu auch jene politischen Maßnahmen gehören, die nötig sind, um einen wirkungsvollen Kampf um niedrige Kosten zu führen. Außerdem müssen alle Aktivitäten auf diesem Gebiet untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs sein und in konkreten und abrechenbaren Zielen der einzelnen Arbeitskollektive, der Bereiche und Werke ihren Niederschlag finden. Von grundsätzlicher Bedeutung für

die Senkung des Produktionsverbrauchs ist der Kampf um eine hohe Qualität der Erzeugnisse, weil schlechte Qualität zu vieler Nacharbeit oder zu Überplanbeständen führt, was die Kosten erhöht. Im Planentwurf unseres Betriebes für 1981 ist deshalb der Anteil neu- und weiterentwickelter Erzeugnisse mit 232,2 Prozent vorgesehen. Der Anteil der Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ soll auf 110,1 Prozent gegenüber dem Plan 1980 steigen.

Dr. Klaus Meinhardt
Direktor für Planung/Ökonomie,
VEB Textilwerke Paffa Glauchau

Viel gelernt

Sowohl das Kampfprogramm unserer Grundorganisation als auch das Wettbewerbsprogramm im Großhandelsbetrieb Textilwaren Karl-Marx-Stadt, Betrieb Plauen, stellten für das Jahr 1980 bereits hohe Anforderungen an die Leistungen des Kollektivs. Als die Parteiorganisation aber daranging, die 12. Tagung des ZK auszuwerten, erkannte sie die Notwendigkeit, weitergehende Initiativen auszulösen und ihren Teil zu dem erforderlichen Leistungsanstieg beizutragen.

Unser Maßstab
Die Erfüllung des
Planbestandes